

uar 1932.
 50 Mark ge-
 wochentlich den
 ufabrikanten
 lob Franz, 70
 nach, 59 1/2 S.,
 eider, 75 S.,
 1/2 Jahre all-
 embrüster, 76
 Pfeiffer, 71 1/2
 Witwe, geb.
 Eugenie Villa,

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
 „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
 „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgens-Zeile ober-
 deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.
 Restameile 60 J., Sammel-Anzeigen 50%
 Aufschlag. Für das Erhalten von Anzeigen
 in bestimmten Ausgaben und an bestimmten
 Plätzen, wie für Telefon, Wafräge und Anzei-
 gen-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Bezugspreise: Monatlich einschl. Liefer-
 lohn A 1.50; Einzelnummer 10 Pfennig.
 Erscheint an jedem Werktag - Verbreitungs-
 zeitung im Oberamtsbezirk - Schrift-
 leitung, Druck und Verlag von G. W. Jäger
 (Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Volksh. Kto. Stuttgart 2118

Nr. 47

Gegründet 1827

Freitag, den 26. Februar 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Rede des Reichskanzlers

Berlin, 25. Februar.

Präsident Löbe eröffnet die Donnerstagssitzung um 12 Uhr und schlägt den Abgeordneten vor, sich für alle Fälle darauf einzurichten, daß das Haus am Freitag die Abstimmungen vornimmt, was für die Vorbereitung der Präsidentschaftswahl dringend notwendig sei.

In Fortsetzung der Aussprache nimmt zunächst Abg. Leicht (W.P.) das Wort. Rosenbergs (Nat.-Soz.) habe gesagt, in einigen Monaten werde Brüning dem Reichspräsidenten seine Demission einreichen und dieser Reichspräsident werde hinter sein. Das deutsche Volk hat nur einen Mann: Hindenburg. Einen Mann, der nicht trummle, sondern für das Vaterland arbeite und opfere. (Zuruf rechts: Was sagten Sie denn damals bei der ersten Wahl?) Diese Kandidatur werde nun von der nationalen Opposition abgelehnt. Als der Redner vom „Kollegen“ Göbbels spricht, wiederholen die Nationalsozialisten in ironischen Zurufen: „Kollege Göbbels?“ - Dr. Göbbels ist zum Reichstagsabgeordneten gewählt wie ich. Er ist also mein Kollege.

Reichskanzler Dr. Brüning

Die Lage ist außenpolitisch so gespannt wie selten vorher. Wir leben in einer Zeit mit gleicher Nervenanspannung wie im Krieg. Es ist tatsächlich schon ein blinder Krieg in wirtschaftlicher Beziehung in der ganzen Welt entbrannt. In einer solcher Zeit kommt alles darauf an, mit Kaltblütigkeit und ohne Rücksicht auf innerpolitische Agitation die Sache des Landes zu betrachten, zu formulieren und zu verteidigen. Ich werde mich nie dazu verleiten lassen, eine Prestigepolitik zu machen mit Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse im Innern, wodurch die Lebensinteressen des deutschen Volks auf lange Sicht gefährdet werden könnten. Diese Stellungnahme wird in der Welt auch verstanden. (Lärm rechts und links: Siehe Litauen!) Es würde aber eine ganz andere Kraft hinter dieser Politik stehen, wenn das deutsche Volk sich entschließen könnte, in entscheidenden Punkten der Außenpolitik auf innerpolitische Auseinandersetzungen zu verzichten. (Beifall in der Mitte, Lärm bei den Nat.-Soz.) Sie (zu den Nat.-Soz.) hätten besser daran getan, vorgestern und gestern dieses Schauspiel nicht der Welt zu geben.

Im Vordergrund des Interesses steht jetzt vor allem auch die ostasiatische Frage. (Widerstand rechts und links: Das Remesland!) Die freundschaftlichen Beziehungen, die Deutschland zu jenen beiden Staaten unterhält, das Interesse des deutschen Handels an der Aufrechterhaltung friedlicher Zustände im Fernen Osten und nicht zuletzt unsere Zugehörigkeit zum Völkerbund und unsere Stellung als ständiges Ratsmitglied machen es der Reichsregierung zur

Pflicht, sich mit ganzer Kraft für eine friedliche Beilegung des Streits einzusetzen. Die Reichsregierung hat daher insbesondere an der Entsendung einer Untersuchungskommission des Völkerbunds mitgewirkt (Lachen bei den Nat.-Soz.) und sich den Vorschlägen der britischen und amerikanischen Regierung zu einer Beilegung des Streits angeschlossen. Die deutsche Regierung hat dabei stets zu berücksichtigen, daß die Lage Deutschlands in China von der der übrigen Mächte sich rechtlich dadurch unterscheidet, daß Deutschland auf die Extraterritorialität in China verzichten mußte. Die bedrohliche Lage in Schanghai hat der Reichsregierung Veranlassung gegeben, Maßnahmen für eine etwa notwendig werdende Wegschaffung der dort anwesigen Reichsdeutschen, insbesondere der Frauen und Kinder, zu treffen.

In der Memelfrage sind wieder scharfe und unerschütterliche Kritiken an dem deutschen Gesandten in Kowno geübt worden. Der Gesandte Morath verdient nicht diese Kritik. Ich muß es auch ablehnen, auf Angriffe der litauischen Regierung, die ich für unverantwortlich halte, mit vorzeitigen Maßnahmen zu reagieren. (Lebhafte Zurufe bei den Nat.-Soz.) Im Remesgebiet kämpft eine seit 700 Jahren deutsche Bevölkerung um die Wahrung ihrer autonomen Rechte und Erhaltung ihrer Kultur und Ueberlieferung. Es wird sich leicht zeigen, ob die litauische Regierung normale Zustände

im Remesgebiet herstellen wird, ob sie sich an ihre internationalen Verpflichtungen halten wird. Ich werde nicht zögern, Gegenmaßnahmen gegen Litauen zu ergreifen, wenn die Umstände es im richtigen Augenblick erforderlich machen. (Beifall.) Die Amtsniederlegung des Herrn Böttcher ist durch seine freie Initiative ohne irgend eine Einmischung von deutscher Seite erfolgt.

Ich kann der vom Abg. v. Freytag erwähnten Befürchtung bezüglich des russisch-polnischen Nichtangriffs-Vertrags nicht zustimmen. Falls Polen einen dritten Staat angreift, besitzt Rußland nämlich gemäß Artikel 2 des Vertrags Handlungsfreiheit, und es besteht deshalb kein Anlaß, im deutsch-russischen Verhältnis eine Veränderung eintreten zu lassen.

Bezüglich der geheimeren deutsch-österreichischen Zollunion ist es jetzt Gemeingut aller wirtschaftlich und politisch Einsichtigen in Europa, daß Oesterreich auf seinem eigenen Wirtschaftsraum nicht selbständig wirtschaftlich bestehen könne. Die Reichsregierung ist auch heute bereit, an allen Maßnahmen teilzunehmen, die auf Grund des Gutachtens der Finanzkommission des Völkerbunds ins Auge gefaßt werden sollten, um die wirtschaftliche Lage Oesterreichs zu erleichtern. (Lärm rechts: So weit Frankreich es erlaubt!) Der Abg. von Freytag hat weiter versucht, Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Curtius und mir während der Senfer Ratstagung herauszujagen. (Abg. von Freytag: Ich habe nichts herausgefunden, sondern noch Meinungsverschiedenheiten gefraat!) Grundsätzlich und in den allgemei-

Politische Wochenrundschau

Das Norden im Osten / Der Völkerbund schaut zu; auch verschleppt er den Remesland / Es geht um Ostpreußen / Oesterreichs wiederholte Annäherungsversuche an Deutschland / Die letzte Notverordnung / Vier Wahlkandidaten.

Schon neigt sich der vierte Tag der großen Schlacht bei Schanghai seinem Ende zu, aber die Schlacht selbst ist noch nicht entschieden. Die Chinesen wehren sich heldenhaft, so daß die Japaner immer neue Truppen in den grausamen Kampf werfen müssen. Bei ihrer glänzenden Ausbildung und modernen Bewaffnung aber wird ihnen voraussichtlich der Endsiege zufallen.

Könnte aber der schreckliche Krieg nicht verhindert werden? Wozu hat man ein Neunmächteabkommen? Wozu den Kelloggspakt? Warum greifen nicht Sowjetrußland und Amerika wehrend ein? Wozu endlich ist eigentlich der Völkerbund da? Er hat doch „den Krieg zu verhüten“, den internationalen Frieden und die Sicherheit der Völker zu „gewährleisten“ und auf die Einhaltung der zwischenstaatlichen Verpflichtungen „sorgfältig zu achten“. So wenigstens lautet seine Sägung. Aber in Wirklichkeit - daß Gott erbarm! Nicht weniger als dreimal tagte der Rat in derselben Angelegenheit, zweimal unter Briand, dann unter dem gerissenen Woodruffen Paul-Boncour. Alles umsonst! Ganz besonders blamabel war die Schlusssitzung vom 19. Februar, wenige Stunden vor dem Ablauf des japanischen Ultimatum und dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten: der chinesische Vertreter Yen und der Japaner Sato hielten ihre Ansägereden, ebenso lug als entschieden. Der Vorsitzende beschwor den Japaner heilig und teuer, noch in letzter Stunde das entschließende Unglück zu verhindern. Aber die Chinesen räumten Schanghai nicht, und so gab der japanische General den Befehl zum Angriff.

So wie hier, so verlagte der Rat im Remeser Skandal. Wohl wurden von allen Rednern grobe Verfehlungen der litauischen Regierungsbeamten zugegeben, aber man ließ es bei schönen Ermahnungen bewenden, hob die Sache den vier Signatarmächten und dem Haager Gerichtshof zu. Damit ist die Entscheidung um ein halbes Jahr hinausgeschoben. Im Hinblick darauf hat inzwischen der vom Gouverneur ohne Recht und Grund verhaftete deutsche Vorsitzende des Direktoriums, Böttcher, den Abschied genommen. Und so haben die Litauer mit ihrer Brutalität gewonnen.

Gleichzeitig streckt der trecke Pole seine schmutzige Hand nach Danzig und Ostpreußen aus. Er fordert „ein polnisches Danzig und ein freies polnisches Meer“, und polnische Beamte und Offiziere reden ungestraft und unversehrt von einer Eroberung Ostpreußens. Hiegegen protestiert der Vorstand der deutschen Studentenschaft: „Wir fordern“, heißt es u. a., „Deutschlands Gleichberechtigung auf der Genfer Konferenz und damit den Schutz seiner Grenzen. Deutsche Studenten, haltet dem deutschen Osten die Treue, wendet keinen Blick von den Vorgängen im Remesland, Ostpreußen und Danzig ab, haltet die Augen offen! Der deutsche Osten ist in größter Gefahr!“

Noch schlimmer als bei uns steht es in Oesterreich. Der jetzige Bundeskanzler Dr. Buresch ließ unlängst die Befandten Deutschlands, Englands, Italiens und Frankreichs zu sich bitten und eröffnete ihnen folgendes: „Die österreichische Regierung erklärt, daß sie mit allen Nachbarstaaten und mit allen Staaten, die dazu bereit sind, in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten wünscht. Wir sind fest entschlossen, aus eigener Kraft und mit großen Opfern über die gegenwärtige schwere Krise hinwegzukommen, aber wir brauchen dazu ein Mindestmaß an wirtschaftlichem und materiellem Entgegenkommen der anderen Staaten.“

Schon zweimal (1922 und 1926) hatte Oesterreich bei dem Völkerbund gepumpt. Die erstrebte Zollunion mit Deutschland hatte Briand schon in ihrem Keim zertriten. Inzwischen brach die Wiener Kreditanstalt zusammen. Zuerst sprang England mit 60 Millionen Schilling zu Hilfe. Aber es brauchte notwendig sein Geld wieder. Jetzt hatte Frankreich den durch den Friedensvertrag verstümmelten und aus seiner hundertjährigen Wirtschaftseinheit herausgeschüttelten Staat da, wo es ihn haben wollte. Es bot ihm großmütig seine Hilfe an, aber - und da ist Paris unerreichtbar - unter allerlei schweren Bedingungen. Jetzt heißt es: „Donau-Union“ oder „Anschluß“. Das heißt will Oesterreich mit Ungarn und der Tschechoslowakei unter dem Protektorat Frankreichs eine „Donauöderation“ eingehen und für Zeit und Ewigkeit den Gedanken an einen Zusammenstoß mit Deutschland aufgeben? oder will es an Leib und Seele rettungslos zugrunde gehen? Wird Oesterreich dieser dämlichen Versuchung auf die Dauer widerstehen? Wird es festhalten an Dr. Schobers Lösung: „Ein Volk in zwei Staaten“? Will es seinem bisherigen Grundglaube: „Kein Mitteleuropa ohne Deutschland!“ treu bleiben? Heute sieht es in Wien so aus, als ob Oesterreich für Frankreich „Sturmreif“ wäre.

Am 20. Februar haben wir wieder eine Notverordnung bekommen. Sie betrifft sich: „Bereinigung von Bankunternehmen“. Nach der Verordnung wird die Regierung ermächtigt, an Banken sich zu beteiligen und die erforderlichen Einlagen zu leisten. Zu diesem Zweck darf sie Beträge bis zu insgesamt 250 Millionen RM. verausgaben und Kredite bis zu 400 Millionen RM. aufnehmen. Dabei ist die Fusion der Danabank mit der Dresdner Bank und des Barmer Bankvereins mit der Commerzbank veranlaßt worden.

Die schlimmste Lage der Großbanken in Deutschland ist am 13. Juli vorigen Jahres erstmals in die Erscheinung getreten. Man hat sofort allerlei Notmaßnahmen getroffen. Jedoch ist in diesen sieben Monaten die rückläufige Entwicklung nicht stehen geblieben. Und dies trotz des Stillhalteabkommens. So sind allein bei der Danabank im Jahr 1931 nicht weniger als 1300 Millionen RM. zurückgerufen worden. Das hält natürlich auch das größte Bankunternehmen nicht aus. Wir hatten eben in den früheren Jahren viel zu wenig gespart, unsinnig hohe Tribute mit fremdem Geld bezahlt und zu übertriebenen Ausgaben kurzfristige Anleihen taplos gepumpt. Und jetzt geht es uns wie jedem leichtsinnigen Kreditnehmer: wir wissen nicht mehr, woher das Geld nehmen, um unseren Verpflichtungen nachkommen zu können. Reichsfinanzminister Dietrich erläutert die Banken-Notverordnung mit dem Trostwort: „Die Banken sind nunmehr gründlich von ihren Schulden bereinigt.“ Die Bankochst hören wir wohl. Aber wer verübelt uns, daß uns nach den vielen Rechenfehlern und Enttäuschungen der letzten Jahre der Glaube daran fehlt.

Die Wolken über die kommende Reichspräsidentenwahl reizen sich nach und nach. Kandidaten sind bis jetzt: Hindenburg, Dästerberg, Hiller und Thälmann. Auf Hindenburgs Seite stehen seine Gegner von 1925, auf Dästerbergs und Hillers Seite seine ehemaligen Anhänger. Mittlerweise werden im Reichstage erbitterte Redeschlachten geschlagen. Zur Einigkeit des deutschen Volkes ist es noch weit.

W. H.

Tagespiegel

Der Obenburger Landtag hat den Antrag der Rechtsparlamenten auf Auflösung des Landtags, für den Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen wäre, abgelehnt. Dafür wurden 23, dagegen 13 Stimmen abgegeben.

Reichspräsident Löbe übernimmt am 1. März wieder sein Amt als Oberbürgermeister von Leipzig.

Das neue menelländische Direktorium soll in 3 bis 4 Tagen gebildet werden. Zu diesem Beschluß kam die litauische Regierung, um das bisherige Wohlwollen der Signatarmächte gegen Litauen nicht zu verfehlen.

Auf der Abrüstungskonferenz in Genf erklärte der französische Ministerpräsident Lardieu, Frankreich werde unter keinen Umständen dulden, daß der Konventionentwurf des Völkerbunds durch die deutschen Vorschläge abgeändert werde. Der Hauptauschuh hat den russischen Antrag auf sofortige uneingeschränkte Abschaffung aller Rüstungen durch Handausheben gegen die Stimmen Sowjetrußlands und der Türkei abgelehnt. Deutschland und verschiedene andere Abordnungen enthielten sich der Stimme. Ein Entschließungsentwurf stellt fest: die allgemeine vollständige Abrüstung ist nur durch fortschreitende Rüstungsverminderung und Erhöhung des allgemeinen Vertrauens erreichbar. Die militärischen Lasten begünstigen und verstärken die gegenwärtige Wirtschaftskrise mit allen ihren Folgen. Alle auf der Konferenz vertretenen Mächte haben auf den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik verzichtet. Die Verhandlungen werden im Rahmen des Konventionentwurfs geführt, wobei die einzelnen Abordnungen ihre eigenen Vorschläge entwickeln oder Abänderungs-, Zusatz- oder Streichungsentwürfe einbringen können.

Die Japaner melden, die chinesische Front sei am Donnerstag bei Niangshong (nördlich von Kiangnan) durchbrochen worden; die Chinesen seien auf dem Rückzug. Japanische Flugzeuge hätten durch Bomben die Bahnlinie Schanghai-Nanking durchbrochen.

Trotz des furchtbaren Feuers, das den ganzen Tag auf ihren Stellungen lag, haben die Chinesen nachmittags im Gegenangriff das verlorene Gelände fast vollständig zurückeroberet.



nen Dingen bestand zwischen uns volle Uebereinstimmung. Ueber den Verlauf der Möglichkeiten der Genfer Abrüstungskonferenz heute schon zu urteilen, scheint mir verfrüht. Abg. von Freitag hat eine Reihe von Behauptungen aufgestellt, die nicht nur die Tatsachen auf den Kopf stellen, sondern nicht mehr zweifeln lassen an der Veränderlichkeit seines Gedächtnisses. Kein politischer Schritt ist in den kritischen Tagen unternommen worden, ohne in engster Fühlung mit der amerikanischen Regierung zu stehen. Mit dem französischen Ministerpräsidenten habe ich alle schwebenden Fragen besprochen, wenn auch die Abrüstungsfrage bei diesem kurzen Besuch nicht wesentlich vertieft worden ist. Jedermann weiß aber, daß der Zweck meiner Pariser Reise der Vorbereitung der Londoner Konferenz diene. (von Freitag: Es ist noch nichts dabei herausgekommen.)

Die Reparationskonferenz ist nun endgültig auf Juni festgesetzt worden. Deutschland hätte dringend gewünscht, daß durch einen früheren Zeitpunkt der wirtschaftliche Druck, der von dieser offenen Frage ausgeht, schneller beseitigt würde. Andere Staaten waren nicht dieser Meinung und die Reichsregierung kann eine Verantwortung nicht dafür übernehmen, daß die Konferenz erst kurz vor Juli zusammentritt.

Die Reichsregierung wird alles tun, um einer fortschreitenden Deflation zu begegnen. Die Maßnahmen des Preis-Kommissars sind zu einem gewissen Abschluß gekommen. Weitere Maßnahmen werden noch bei Gas, Elektrizität usw. erforderlich sein. Wir werden zu verhindern wissen, daß die Preise plötzlich wieder in die Höhe gehen. Den Brotpreis wollen wir stabil halten, alles hängt davon ab, daß die deutsche Währung stabil gehalten wird.

Weil wir die Wirtschaft beleben und weil die Außenpolitik stark beeinflusst wird durch innenpolitische Agitation in dieser kritischen Zeit, darum habe ich den Versuch gemacht, die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten herbeizuführen. Die Regierung ist auch immer für eine strenge, aber gerechte Durchführung der Preisverbote eingetreten. Ich habe von vornherein auf dem Standpunkt gestanden, daß es gegenüber einer sich noch so scharf gebärdenden nationalsozialistischen Bewegung nicht ratsam sei, mit Maßnahmen vorzugehen, die an das Sozialistengesetz erinnern. (Anhaltender Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.) Das ist auch die Absicht des Erlasses des Reichswehrministeriums. Das bedeutet aber nicht ein mögliches Zurückweichen vor Drohungen. Sollten Sie (zu den Nationalsozialisten) etwa nach dem Erlaß zu Methoden früherer Zeit zurückkehren, oder sollten sich Mißbräuche nach diesem Erlaß in der Reichswehr ergeben, dann würden wir ebenso entschlossen wieder einen anderen Weg wählen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Anhaltende Unterredungen bei den Nationalsozialisten und Ruß: Reden Sie über die Bürgerkriegsgehe der „Eisernen Front“ und dessen Sie-Grzesinski! Präsident Lobe erteilt mehreren Nationalsozialisten Ordnungsstrafe.) Wenn der Abgeordnete Göbbels sagte, die Reichsregierung sei schuldig an dem sich entwickelnden Bürgerkrieg, so ist das das stärkste Stück. (Stürmische Zurufe bei den Nationalsozialisten.) Die Nationalsozialisten mandorierten sich selbst in eine Sackgasse, wenn der Abg. Göbbels das ein Gewinnt nennt, daß ich zuerst mit Adolf Hitler in der Frage der Präsidentschaft verhandelt habe.

Die Rechtsopposition redet immer vom „System“ und meint manchmal das System Brüning, manchmal das System des 9. November, (Ruße bei den Nationalsozialisten: Das ist das Gleiche!) Am 9. November 1918 war ich in der Truppe, die zur Wiederwertung der Revolution gebildet worden war. (Beifall in der Mitte.) Die Behauptung, daß ich mit meiner Person schuld sei an dem Nichtzustandekommen einer Einheitskandidatur des Reichspräsidenten von Hindenburg, ist in Uebereinstimmung mit allen dafür in Frage kommenden Stellen als eine bewusste Unwahrheit zu bezeichnen. (Stürmische Hört-Hört-Rufe.) Ich habe mehrfach dem Reichspräsidenten meinen Rücktritt angeboten, um die Bahn frei zu machen. Selbstverständlich wollte ich meinen Posten nur verlassen, um die Bahn für den Aufstieg frei zu machen, aber nicht für das Chaos. (Beifall.) Die Forderungen einer Gruppe, die letzten Endes darauf hinauslaufen, ihr den gesamten Staatsapparat auszuliefern, haben das Scheitern der Verhandlungen verschuldet. Zu derartigen Experimenten war der Reichspräsident in keinem Augenblick bereit. Ich habe mich den Bestrebungen, die Opposition an die Macht heranzulassen, nicht widerlegt, weil ich immer hoffte, daß es dem mahowollen Führer gelingen würde, die Massen der Anhänger im Zaum zu halten. Ich habe freilich nie ein Hehl daraus gemacht, daß bei einer solchen Beteiligung der Opposition an der Regierung ich mit meiner Person nicht mehr in Frage käme. (Zuruf bei den Nationalsozialisten: Sie würden wir auch nicht akzeptieren!) Sie (nach rechts) können nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen zu einer Einigung verhehle, indem ich gewissermaßen über meine eigene politische Leiche hinwegsprinze. (Heiterkeit und Zustimmung.) Wenn man überhaupt von schuldhafter Verletzung, von Umständen oder politischen Ereignissen sprechen kann, dann müssen Sie (nach rechts) nicht beim 9. November 1918 anfangen, sondern bei den politischen Fehlern der Vorkriegszeit. (Beifall.)

Mein System, das ist die Beschreibung der sachlich notwendigen Linie ohne Rücksicht darauf, was politisch mit mir oder mit meiner Partei geschieht. Ich denke nur daran, das deutsche Volk in diesem fürchterlich schweren Kampf so zu führen, daß es schrittweise vorwärts kommt. Und wenn ich immer wieder Hoffnungen in diesem Kampf schöpfen konnte, dann weil ich einem Mann dienen konnte, wie dem Reichspräsidenten von Hindenburg. (Stürmischer, langanhaltender Beifall bei der Mehrheit.) Wer das Glück hat, diesem Mann dienen zu können, wird auch Verständnis dafür haben, daß ich alles daran setze, daß dieser Mann weiter die Geschicke des Volkes leiten kann. Von der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg hängt es auch ab, ob die Welt glauben soll, daß im deutschen Volk noch Ehrfurcht und Achtung vor der Geschichte und der geschichtlichen Person besteht. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Die Sitzung wieder unterbrochen

Abg. Lorgler (Komm.) hielt eine längere Rede, an deren Schluß er erklärte, für die Arbeiterschaft komme als Reichspräsidenten-Kandidat allein Thälmann in Frage. Die kommunistische Fraktion erhob sich und sang die Internationale, während von der Rechten der spöttische Zu-

ruf kam: „Silberding (Soz.) mitsingen!“ Vizepräsident von Kardorff bemühte sich unter fortgesetztem Schwingen der Glocke vergeblich, die Kommunisten zum Schweigen zu bringen. Er verließ seinen Platz und hob damit die Sitzung auf.

Die Rede Brünings wird von der Berliner Presse überwiegend als sehr geschickt bezeichnet.

Abg. Voebels (Nat.-Soz.): Es ist eine peinliche Angelegenheit für einen Reichswehrminister, von der Sozialdemokratie beklagt zu werden. Ich frage den Reichskanzler, wo seine Begeisterung für Hindenburg war, als im Jahr 1925 der Reichspräsident nicht durch Schulgehehe und einen staatlichen Nachapparat, sondern durch die Treue und Verachtung seiner wahren Anhänger gekührt wurde, als das Zentrum den Generalfeldmarschall mit Kübeln voll Hohn und Spott übergoß? (Lebh. Beifall bei den Nat.-Soz.) Bei dem angeblichen Verstoß, den ich vorgestern gemacht haben soll, habe ich den von mir bezognenen Satz nicht zu Ende sprechen können. Nach den Worten „gelobt von der Partei der Defektoren“ wollte ich weiter sagen, „gelobt vom Zentrum und der Staatspartei“, gelobt aber auch von den Nationalsozialisten. (Stürmisches Händeklatschen bei den Nat.-Soz.) Eine Beleidigung des Reichspräsidenten kam gar nicht in Frage. Die Ehre des Reichspräsidenten ist nicht angetastet worden, aber darum handelte es sich nicht. Hinter ihm soll ein System versteckt werden, das in Deutschland ausgepielt hat. Der Herr Reichspräsident gehört seines Namens und seiner Vergangenheit nach zu uns und nicht zu denen, die ihm heute ihre Stimme geben. (Händeklatschen bei den Nat.-Soz.)

Die Schwierigkeiten des Haushalts
Auslegung der Schuldenstilgung?

Berlin, 28. Febr. Es ist heute wohl allgemein anerkannt, daß Reichsfinanzminister Dietrich die Lage immer in allzu rosarotem Licht gesehen und sich darum in seinen Haushaltsberechnungen so stark verrechnet hat. Nun ist in den letzten Tagen bekannt geworden — und das Ergebnis der Steuererträge zum Steuertermin 10. Januar d. J. ließ es schon erkennen —, daß der Ausfall in den Einnahmeschätzungen für 1932 nicht auf die Einkommen-, Körperschafts- und Kräftesteuer beschränkt bleibt, sondern sich auch in hohem Maße auf die Biersteuer und die Branntweinabgabe erstreckt. Der ganze Ausfall für 1932 wird nach zuverlässigen Angaben — verglichen mit den Erwartungen des Reichsfinanzministers von Mitte Dezember 1931 — mindestens 500 Millionen Mark betragen. Dabei ist zu beachten, daß auch die Ausgaben in der Arbeitslosen- und Kräfteunterstützung, sowie in der Wohlfahrtsverbesserungs- und Kräfteunterstützung höher sein werden, als angenommen wurde. Und die Deckung wird um so schwieriger sein, wenn, wie verlautet, in Ermangelung anderer Mittel der Mängelergebnis des Reichs bei der Ausprägung der 630 Millionen Silbermünzen zur Sanierung der Großbanken verwendet würde. Fortkäuf ist auch noch kein Weg zur Tilgung der kurzfristigen Schulden gefunden, die im Jahr 420 Millionen Mark ausmacht. Es ist daher schon vorgeschlagen worden, diese Schuldenstilgung einzuschränken oder sogar einzustellen, da eine Tilgung wertlos sei, die nur durch neue Verschuldung oder durch bedenkliche Belastung der Kassenlage erreichbar sei.

Der Krieg in Ostasien

Schanghai, 25. Febr. Die gestrige japanische Meldung von der Einnahme Kiangwans hat sich als unrichtig herausgestellt. Die Chinesen haben ihre Stellungen durchaus behauptet und sogar ihrerseits verschiedene Vorstöße gemacht. Am Donnerstag früh 8 Uhr (Ortszeit) begann an der Kiangwanfront ein neuer allgemeiner Angriff der Japaner unter Einsetzung sämtlicher Truppen, der Artillerie, der Flugzeuge und der Tanks. General Ugeda wollte offenbar noch vor dem Eintreffen der Verstärkungen die chinesischen Linien durchbrechen. Bis zum Mittag waren aber noch keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen. Die chinesische Front wurde behauptet. Der Ort Sutichau wurde von neun japanischen Flugzeugen mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen.

Die Japaner versuchten einen Angriff auf die Bahnstation Lunghua (3½ Kilometer südlich der französischen Niederlassung), wo sich ein großes chinesisches Munitionslager befindet. Gerücheweise wird aus Schanghai gemeldet, die Japaner werden 28 000 Mann Verstärkungen erhalten. Kriegsnachrichten zufolge soll der chinesische General Maichengschien, der die Mandschurei gegen die Japaner verteidigte, ermordet worden sein. Von japanischer Seite wird erklärt, Ma habe bei den Chinesen kein Vertrauen genossen.

Die Aufgaben Tschiangkaihschs und Fengguisangs

Nanking, 25. Febr. Wie hier verlautet, wird die nationale Regierung den Marschall Tschiangkaihsch demnächst zum Truppenkommandeur ernennen und ihm die Aufgabe übertragen, die verlorenen Gebiete der Mandschurei zurückzuerobern, während dem sogenannten christlichen General Fungguisang das Kommando über die Truppen in Schanghai anvertraut werden soll.

Das deutsche Generalkonsulat in Schanghai geräumt

Schanghai, 25. Februar. Das deutsche Generalkonsulat ist während der Nacht wegen Beschließung des benachbarten japanischen Generalkonsulats und des vor dem Konsulat ankernden japanischen Flaggsschiffs durch chinesische Hausbuben geräumt worden.

Scharfe amerikanische Stellungnahme gegen Japan

Washington, 25. Febr. Staatssekretär Stimson hat in einem Brief an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah, — er ist eigentlich an Japan gerichtet — mittelbar auf die japanische Antwortnote an den Völkerbundsrat geantwortet. Stimson wirft Japan vor, absichtlich den Washingtoner Neunmächtevertrag verletzt zu haben. Er fordert die Aufrechterhaltung der Politik der offenen Tür in China, anderenfalls Amerika das Washingtoner Flottenbeschränkungsabkommen für nichtig erklären werde. Stimson ruft dann mittelbar die Weltmächte zur Unterstützung an.

London, 25. Febr. Die „Times“ meldet, der japanische Botschafter in Washington, Debutschi, habe durch Pressevertreter die japanische Offensivität warnen lassen. Die

im Brief Stimsons angedeutete Drohung einer wirtschaftlichen Blockade Japans auf Grund des Kelloggpaktes nicht leicht zu nehmen.

Der Washingtoner Berichterstatter der „Newport Evening Post“ nennt den Brief des Staatssekretärs Stimson eine der wichtigsten Erklärungen über die japanische Außenpolitik während der letzten 10 Jahre. Der Brief deute an, daß, wenn Japan seine Stellung mißbrauche, die Vereinigten Staaten, deren Handel mit dem Fernen Osten im vergangenen Jahr dem Handel mit Europa beinahe gleichkam, möglicherweise die auf der Washingtoner Konferenz festgesetzte Politik ausgeben und eine derartige Kriegsschloße mit derartigen Stützpunkten im Stillen Ozean schaffen werde, daß Japan an einer Beherrschung Chinas und des ungeheuren chinesischen Marktes verhindert würde.

Wie die New Yorker Zeitung „American“ wissen will, beabsichtige das Auswärtige Amt, gegen das Vorgehen Japans das Weitzige wissen anzurufen.

Neue Nachrichten
Wittelstandsorderungen

Berlin, 25. Febr. Der Reichsverband des Handwerks und die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels haben in einem gemeinsamen Brief an den Reichskanzler Dr. Brüning ernste Kritik an der Mittelstandspolitik der Reichsregierung geübt. Die bisherige Behandlung wichtiger Mittelstandsfragen lasse erkennen, daß die Regierung ihre Versprechungen auf diesem Gebiet nicht mit dem gleichen Nachdruck fördere wie die Wünsche anderer Kreise. Die Eingriffe der Behörden bei der Preislenkung haben zu schweren Belastungen der Kalkulation, besonders in den mittleren und kleinen Betrieben, geführt. Zudem werde von den Behörden gegen die Mittelstands-Betriebe mit besonderer Härte verfahren. Nach der Bankenkrise im Juli 1931 sei von der Regierung wiederholt eine Neuordnung des Kreditwesens angekündigt worden, das besser als bisher den Erfordernissen des mittleren Unternehmertums Rechnung tragen sollte. Die bisherigen Schritte seien aber einseitig den Betriebsformen zugute gekommen, die nicht immer zum Vorteil der gesamten Volkswirtschaft, den privaten und öffentlichen Kreditapparat in Anspruch nehmen. Enttäuscht habe ferner die durchaus ungenügende Behandlung dringender Rechtsfragen auf dem Gebiet des Wettbewerbs-Wesens; gegen die Schwarzarbeit im Handwerk und das Zugabe-Unwesen sei so gut wie nichts geschehen. Der verzögerte Abbau der Hauszinssteuer, die Reform der Realsteuer usw. lasse keine günstige Beurteilung zu. Die Verzweiflungssituation im Mittelstand mache schnelle Fortschritte.

Hitler braunschweigischer Regierungsrat

Braunschweig, 25. Febr. In Uebereinstimmung mit den Regierungsparteien hat die braunschweigische Staatsregierung Hitler eine freie Regierungsratsstelle übertragen. Sie wird ihn bei der braunschweigischen Gesandtschaft beschäftigen, wo er ausschließlich die Interessen der braunschweigischen Wirtschaft wahrnehmen wird. Mit dieser Aufgabe Hitlers ist eine Vertretung beim Reichsrat verbunden.

Flüchtlings am Dnjepr erschossen

Bukarest, 25. Februar. Am Dnjepr ereignete sich ein schwerer Grenzzwischenfall. 60 in der Ukraine wohnhafte rumänische Bauern versuchten heute nacht, über den zugefrorenen Dnjepr zu setzen, da die Lebensbedingungen in der Ukraine für sie unerträglich geworden waren. Die russische Grenztruppe übertrahnte jedoch die Flüchtlinge und eröffnete auf sie ein lebhaftes Gewehrfeuer. 40 Mann blieben tot oder schwer verwundet auf dem Eis liegen. Den übrigen zwanzig gelang es, das rumänische Ufer zu erreichen. Auch von ihnen sind die meisten mehr oder weniger schwer verwundet.

Württemberg

Stuttgart, 25. Februar.

Zur Reichspräsidentenwahl. Der erkrankte Abg. Dingler-Galm, Vertreter des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds im Reichstag, teilt der Schwäb. Tageszeitung mit, daß er sich nicht gegen eine Kandidatur Hindenburgs ausgesprochen, vielmehr für dessen Wahl erklärt habe und auf diesem Standpunkt stehen bleibe. Der Gesamtvorsitz des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds wird erst nächste Woche zur Reichspräsidentenwahl Stellung nehmen. Er hat volle Entschlußfreiheit.

Für Nothilfe und Altes Schloß. Als Reinertrag der am 19. und 20. Januar in der Stadthalle abgehaltenen Militärkonzerte konnten durch das Wehrkreiskommando der Schloßbrandhilfe 3500 RM. und der Württembergischen Nothilfe 4650 RM. überwiesen werden.

Zweite höhere Justizdienstprüfung. Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 30 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden.

Patronenfund in einem Abfallkästchen. Ein Straßenreiner fand in der Königstraße in einem Abfallkästchen eine Schachtel mit 50 Revolverpatronen. Der frühere Besitzer hatte sich offenbar geheult, sie bei der Polizei anzumelden.

Cannstatt, 25. Februar. Den Verletzungen erlegenen. Der Auto-Unfall, der sich am Sonntag, 24. Jan., vormittags, auf der Kreuzung der Neuen Untertürkheimer und Kienbochstraße in Cannstatt zutrug und bei dem drei Erwachsene und zwei Kinder erheblich verletzt wurden, hat nun ein Todesopfer gefordert. In dem Befinden des Verletzten und Lenkers des verunglückten Kraftwagens trat dieser Tage eine plötzliche Verschlimmerung ein, der der rüstige 66jährige Mann erlegen ist. Er wurde gestern in Böblingen beigesetzt. Seine Frau, die bei dem Unfall ebenfalls erheblich verletzt wurde (Wirbelsäule), liegt immer noch in ärztlicher Behandlung im Cannstatter Krankenhaus schwer darnieder. Die mitverletzte Tochter und ihre zwei Kinder konnten als wiederhergestellt aus dem Krankenhaus entlassen werden, sind aber immer noch in ärztlicher Behandlung.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 25. Febr. Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber Vertrauensmann der AdF. Das Reichsaufsichtsammt für Privatversicherung hat in Einvernehmen mit dem württ. Innenministerium auf Grund des § 119 des Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmungen und Bausparkassen den

Staatspräsidenten a. D. Dr. von Hieber zum Vertrauensmann bei der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Württemberg, O. m. b. H. in Ludwigsburg (Württ.) bestellt. Bekanntlich ist bei allen Bausparkassen ein Vertrauensmann zu bestellen, der darüber zu wachen hat, daß die Baudarlehen an die Bausparer nach dem Geschäftsplan zugeteilt werden.

Ludwigsburg, 25. Febr. Am Grabe des Königs. Das Königsgrab auf dem alten Friedhof war heute wieder, wie in früheren Jahren am Geburtstag des verewigten Königs, das Ziel vieler Besucher. An der Grabstelle, die auch diesmal wieder von der Stadtverwaltung pietätvoll geschmückt war, wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, so insbesondere von den Mitgliedern des Hauses Württemberg, vom Landeskommandanten in Württemberg, von der Stadtverwaltung, dem Württ. Offiziersbund und dem Württ. Kriegerbund, sowie von militärischen Vereinen und zahlreichen Offiziersvereinigungen der alten württembergischen Armee.

Göppingen, 25. Februar. Tödlicher Sturz vom Dach. Gestern nachmittag ist der 31 Jahre alte Dachdecker Christian Müller aus Jaurndau bei Ausführung einer Dachausbesserung an einem Haus in Göppingen abgestürzt. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Massenflucht von Jöglingen. In einem hiesigen Fürsorgeheim sind dieser Tage vierzehn Jöglinge auf einmal entflohen. Sie nahmen ihren Weg nach Stuttgart. Ein Teil konnte dort aufgegriffen und dem Fürsorgeheim Göppingen zugeführt werden. Zwei konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Kienzingen O/L Maulbronn, 25. Febr. Ein Förster von Wilderern angeschossen. Am Dienstagabend wurde Förster Rau aus Kienzingen von Wilderern auf einem Reitergang der linke Arm mit einer Kugel durchschossen und sein Hund, der die Wilderer verfolgte, wahrscheinlich totgeschlagen, da dieser nicht mehr zurückkam. Es wurde sofort Untersuchung eingeleitet.

Ravensburg, 25. Februar. 90 Jahre alt. Färbereibesitzer Johann Eggenberger, der älteste Bürger unserer Stadt, konnte dieser Tage den 90. Geburtstag in bester Gesundheit und Rüstigkeit begehen.

Die Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse. Die Untersuchungen im Fall Hild und Schönenberger bei der hiesigen Ortskrankenkasse sind zum Abschluß gekommen. Die Anklage lautet dahin, daß Hild in seiner Eigenschaft als Amtsvorgehelfer seinen Untergebenen, den Kassaboten Schönenberger verleiht hat, Gelder, die der Ortskrankenkasse gehörten, zum Vorteil des Hild zu verwenden. Schönenberger gab Hild mehrere Male Darlehen von diesen Kassageldern. Es handelt sich hierbei um rund 2100 RM. Schönenberger selbst hat sich schon seit Jahren für seinen Privatgebrauch Gelder aus den Krankenkassenbeiträgen angeeignet, die sich rund auf 9000 RM belaufen. Die durch die Unterschlagungen entstandenen Fehlbeträge sind jetzt vollständig gedeckt worden.

Von der bayr. Grenze, 25. Febr. Die kleine Auswandererin. Wie berichtet, hat am 26. Januar die 8 1/2 Jahre alte Magdalena Lachenmann von Auslingen (in Bärtsch-Schwaben) die große Reise über den Ozean nach Bremen aus angetreten, um ihre Eltern in Amerika nach vierjähriger Trennung wiedersehen zu können. Nun ist ein Brief eingetroffen, in dem die glückliche Ankunft des jungen Mädchens bestätigt wird.

Aus Stadt und Land

Magdalen, den 26. Februar 1932.

Alles in der Welt ist Torheit, nur nicht die Heilteureit. Friedrich der Große.

Neue Poststelle in Spielberg

In Spielberg wird am 1. März 1932 eine Poststelle errichtet, dieselbe wird dem bisherigen Landpostboten Otmär übertragen. Mit der Poststelle wird auch die leitberige Telegr.-Sitzstelle (öffentl. Fernpoststelle) verbunden. Im Briefverkehr gelten die Ortsgebühren nur innerhalb des Gemeindebezirks. In allen übrigen Fällen gilt die Ferngebühr. (Altensteig Fernverkehr). Aufschrift lautet: Spielberg Altensteig Land.

Vom Rathaus

Gemeinderatssitzung vom 24. Februar 1932.

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Maier und sämtliche 16 Stadträte.

Aus der öffentlichen Sitzung ist folgendes mitzuteilen: Bekanntgegeben wurde die Änderung des Jahrsplans der Kreispost Magdalen-Haiterbach ab 29. ds. Mts. Die Änderungen sind bereits in der Zeitung veröffentlicht; ein Erlaß des Innenministeriums über die mutmaßliche Höhe der Reichssteuererhöhungen für 1931, wonach die Nebenleistungen in Magdalen hinter dem Voranschlag um rund 10 000 K.-M. zurückbleiben; ein Erlaß der Ministerialabteilung über die Aufstellung der Haushaltspläne 1932, Sparmaßnahmen und umfänglichste Finanzüberwachung wird darin den Gemeinden zur besonderen Pflicht gemacht. Das ist in Magdalen schon bisher gesehen; ein Erlaß des Innenministeriums über den Umbau des elektrischen Ortsleistungsnetzes in Magdalen von Gleichstrom auf Drehstrom 220 Volt durch die Firma C. Klinglers Erben in Magdalen; ein Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperlichkeitsverwaltung, wonach die Sammellösungsanlage vorrhythmisch ausgeführt ist und in Betrieb genommen werden kann. Näheres ist hierüber bereits früher veröffentlicht worden; eine Mitteilung des Arbeitsamtes über eine weitere Abschlagszahlung zu der Notstandsarbeit. Ohne Anstand wird Kenntnis genommen von den Brennholzpreisläufen der letzten Zeit und den Verpflichtungen städtischer Aeder und Weiden, vor allem im Lemberg und im Schwandorfer Tal. — Rechtsanwalt Haffner in Stuttgart teilt mit, daß in der Klage des Fischereibesizers Geopp in Rohrdorf auf Schadenersatz wegen des durch die stadtbaunämliche Reinigung der Magdalen entstandenen Schadens an seinem Fischbestand das Oberlandesgericht das die Stadt verurteilende Urteil des Landgerichts Tübingen aufgehoben und die Klage löstungsfähig abgewiesen habe. Ein weiteres Rechtsmittel gegen dieses Urteil ist nicht gegeben und der Prozeß daher zu Gunsten der Stadt erledigt. — Wegen die Legung des Bezirksablaßes Horb-Calm durch das Telegraphenbauamt Tübingen ist auf hiesiger Ratung nichts einzuwenden. Es wird aber dringend gebeten, bei den Bauarbeiten auf hiesiger Ratung in erster Linie Arbeitslose von hier zu verwenden. — Reinhold Käufer, Kalkwerkesbesitzer, hier bittet um Genehmigung der Verlegung des durch seinen Kalkwerkbetrieb im Gaispitz führenden Teils des Feldwegs Nummer 27 (alte Heerstraße) in südöstlicher Richtung auf sein Grundstück Parzellennummer 2067, da er in der Ausübung seines Betriebs durch den alten Feldweg hart behindert sei. Die Baukommission hat an Ort und Stelle Augenzeugen eingenommen und würde die Verlegung des Feldwegs empfehlen, wenn Käufer den Ersatzweg gut fahrbar anlegt.

am Steinbruch eine Schranke anbringt und das Querverbindungsstück des Feldwegs 27 mit dem alten Feldweg 27 durch Abtragung der Anhöhen und Ausgleichung der Unebenheiten in gut fahrbaren Stand setzt. Die Kosten der Vermessung und Vermartung hat Käufer zu tragen, auch hat er für die von der Stadt abzutretende Parz. Nr. 5139/1 entlang des alten Feldwegs 27 der Stadt eine angemessene Entschädigung zu leisten. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, steht der grundbuchliche Änderung des Eigentums nichts im Wege. Ferner wird dem Kalkwerkesbesitzer Käufer auf sein Gesuch erlaubt, durch Abtragung der hiebt. Ledeburg der Parz. Nr. 2140 den zum Kalkwert führenden Feldweg 290 zu erweitern unter der Bedingung, daß das anfallende Abbaumaterial in den in der Nähe befindlichen Steinbruch gebracht wird. — In der Tagespresse ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der neue Jahrsplan für die Wintermonate November bis Februar bezügl. des Frühjahrs 3084, der bisher morgens 7.10 in Magdalen ab nach Eutingen fährt, eine Verlegung um über eine Stunde bringt. Das bedeutet für das obere Magdalen eine wesentliche Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse, als durch diese Verlegung die schöne Verbindung nach Stuttgart mit dem Eizug 291 verloren geht. Dadurch läßt sich nicht nur die Stadt, sondern auch das Hinterland, das obere Magdalen, das Balldach, u. das Steinachtal um die beste Verbindung mit Stuttgart u. man würde künftig statt um 3.05 erst um 1/2 11 Uhr dafelbst ankommen. Aber auch in postalischer Beziehung bedeutet diese Zugverlegung eine noch gar nicht zu übersehende Verschlechterung. Die Post von Stuttgart über Calw läßt fünf Viertel Std. später an und der Vormittagsbestellgang und ebenso die Landbestellung und die Postbestellung im Magdalen bis Altensteig würde um fünf Viertel Std. mindestens hinausgerückt. Das hätte wiederum für die Zeitungen in Magdalen und Altensteig den weiteren größeren Nachteil, daß die Zeitungen vormittags nicht mehr aufs Land hinausgebracht werden. Was also von seiten der Beteiligten als eine große Verbesserung des Verkehrs im Enztal und im unteren Magdalen von Wildbad über Forzheim bis Calw empfunden wird, wirkt sich im oberen Magdalen als eine Verschlechterung von unabsehbarer Folgen aus. Es wird deshalb vom Gemeinderat einstimmig gegen diese Verkehrsverschlechterung Verwahrung eingelegt und die Reichsbahndirektion dringend gebeten, von der Veränderung der Zuglage von Zug 3084 auch in den Wintermonaten abzusehen und im Enztal dadurch zu helfen, daß der Zug 3150 in Wildbad so früh abgefahren wird, daß er in Forzheim den Anschlag 3084 erreicht. Auf diese Weise werden die Enztaler schon 8.45 nach Tübingen kommen und nicht erst 10.06, wie es bei der Späterlegung des Zug 3084 der Fall wäre. Sollten diesem Vorschlag aber unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen, so wird die dringende Bitte gestellt, den in der Kurslage des hiesigen Zugs bis nach Magdalen zu führenden Arbeiter- und Schülerzug nicht in Magdalen nach Calw umzuleiten, sondern nach Eutingen auf den Eizug weiterzuführen und von dort aus sofort den Gegenzug nach Calw zu führen. Im oberen Magdalen bringen wir durch den wertvollen Wegfall des Frühjahrs 4.32 nach Calw und ebenso des Nachzugs nach Magdalen, Calw ab 10.14, schon Opfer und tragen der Lage der Eisenbahn Rechnung. Man muß uns aber nicht zu, auf eine Verbindung zu verzichten, die sich ein Menschental hindurch schon als wertvoll und notwendig in der Bevölkerung eingelebt hat. Die Folge wäre außerdem, daß eine weitere Abwanderung auf die Kraftverkehrsstraßen stattfinden müßte, was die Reichsbahn sicherlich auch nicht haben will. Der Gemeinderat bittet deshalb in letzter Stunde die Reichsbahndirektion, von der beabsichtigten Maßnahme Abstand nehmen zu wollen.

Zum Schluß der Sitzung nahm der Gemeinderat noch Kenntnis von dem bei der Stadtspflege vorgenommenen unvermerten Kasentzug; mit Nachrechnung, die keinen Anstand ergeben hat. In der anschließenden Ortsfürsorgebehördenversammlung wurden einzelne Fürsorgefälle behandelt und erledigt und das Eintrittsgeld für das Winterhilfskonzert festgesetzt. Der Gemeinderat richtet den dringenden Appell an die Bevölkerung, das Konzert zahlreich besuchen zu wollen, sowohl im Interesse der mitwirkenden Gesangs- und Musikvereinigungen wie ganz besonders im Interesse des wohlthätigen Zwecks.

Das Land des Röchelns

Zweiter Tonfilm der Vömenlichtspiele.

Dein ist mein ganzes Herz, Wo du nicht bist, Kann ich nicht sein...

Wirdig reißt sich diese Operette derjenigen der letzten Spielwochen an, sieht und hört man doch Größen der mimischen Kunst und des Gesanges, Richard Tauber und der Musik, Franz Lehár. „Das Land des Röchelns“, es wird eigentlich sehr wenig gelacht in diesem Lande, im Gegenteil, ein erster haben zieht durch die ganze Handlung, dafür sorgen schon die Handbarinnen aus dem Reich der Mitte u. deren jehntausendjährige Familientradition. Es ist ein Doppelspiel. Was aus der Gartenbühne, beim Fest, das der Außenminister (Nieren-dorf) seinen Gästinnen gibt, sich abspielt, ist ein Metakel an die Tochter des Hauses, die vor dem gleichen Schicksal der Bühnenhandlung bemahrt bleibt. Niela (Margit Sucha) ist eine würdige Partnerin des Prinzen Sou Chong (Tauber) und seine Schwester Ni (Hella Kirthy) wirkt in ihrem kindlichen Spiel entzückend. Bruno Kasper, den man lange nicht mehr auf der Leinwand gesehen hat, ist nun auch beim Tonfilm und sein Gegenstück, der Gull von Wien (Willi Stettner) ist zum guten Schluß der einzig Glücklich, er allein kann lächeln, die anderen haben alle einen Herzkreis weg... Der Garten, der 250 Meter lang und 70 Meter breit ist, ist ein Wunderwerk, das der Architekt Hans Jacoby in... Gefelgaltig bei Mädchen geschaffen hat, fast ist die Natur übertrieben. Die Operette war schon auf der Bühne ein durchschlagender Erfolg und durch die Ausstattungsmöglichkeiten, die der Film bietet, auf der Leinwand ein noch größerer. Das Reiprogramm zeigt den üblichen, sehr ergötlichen Trübsinn und aus dem Ehemannsgau acht bayerische temperamentvolle Volkstänze. Aus dem nächstfolgenden Tonfilm Zwei Herzen in Dreiviertelakt wurden einige Szenen abgerollt. „Das Land des Röchelns“ bleibt bis Sonntag auf dem Spielplan.

Evang. Volksbund, Ortsgruppe Magdalen

Auf den heute abend 8 Uhr im Vereinshaus stattfindenden Vortrag von Horrer Göttschhausen, über das Thema: „Der Kampf um christliche Wahrheit und Klarheit“, wird nochmals hingewiesen.

ep. Verlegung der Konfirmation. Wie wir hören, ist nunmehr angeordnet worden, daß die Feier der Konfirmation in diesem Jahr mit Rücksicht auf die am 13. März dieses Jahres in Aussicht genommene Wahl des Reichspräsidenten statt am 13. März am 20. März (Palmsonntag) stattfindet. In Gemeinden mit mehreren Konfirmationen verbleibt es beim 6. März als dem ersten Konfirmationssonntag.

„Das D.B.G.-Eigenheim“ Wanderausstellung in Altensteig

Wie uns die Ausstellungsleitung mitteilt, wird die Ausstellung am kommenden Samstag nachm. 3 Uhr im Saal des Gasthofes zum „grünen Baum“ in Altensteig eröffnet. Unter dem Motto „Wohne im Eigenheim“, wird gezeigt, wie man heute am praktischsten bauen kann und was ein Haus kostet. Dabei wird die Ausstellung jedem Geschlecht Rechnung tragen. Unsere Hausfrauen werden sich besonders auch für die ausgestellten Möbel, Gardinen und sonstige Haushaltsgegenstände interessieren. Eine besondere Abteilung ist der so wichtigen Frage der Baufinanzierung gewidmet. Als Veranstalter zeichnet die Ortsgruppe Altensteig, der Bausparkasse Deutsche Baugemein-

schaft K. G. Leipzig. Die Ausstellung hat bisher überall größten Erfolg zu verzeichnen gehabt.

Schlußprüfung der Maschinenbauerschule Echingen

Im Wintersemester 1931/32 haben 78 Bewerber die Schlußprüfung bestanden und damit die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufs erworben, darunter aus näherer Umgebung: Richard Fischer, Reutenburg; Konrad Schmid, Unterjeßingen; Adolf Schwinghammer, Leonberg; Karl Jung, Dettingen; Dietrich Kohler, Reutenburg.

Ein Erfolg der Gewerkschaften

Es war eine große Ungerechtigkeit, daß auch die Kurzarbeiter den vollen Betrag der Bürgersteuer zu entrichten hatten. Da heute die Gemeinden mit jedem Pfennig Einnahmen rechnen, hat es erheblicher Anstrengungen seitens der Gewerkschaften bedurft, Erleichterungen für die Kurzarbeiter durchzusetzen. Schließlich konnte Finanzminister Dietrich ihren zwingenden Vorstellungen nicht mehr ausweichen und hat verfügt, daß vom 24. Februar ab alle Abnehmer, deren Einkommen unter die Freigrenze bei der Lohnsteuer (1200 Mark jährlich zuzüglich steuerfreier Familienzuschläge) gefallen ist, nur den halben Satz der Bürgersteuer zu zahlen haben, auch wenn sie nach der Steuerart auch den vollen Satz zu entrichten hätten. Praktisch ist durch diese Regelung erreicht worden, daß die Bürgersteuer für die kurzarbeitenden Arbeitnehmer gerechter gehandhabt wird als es bisher der Fall war.

In vielen Gemeinden haben Kurzarbeiter ein geringeres Einkommen als die Wohlfahrtsempfänger. Während die Wohlfahrtsempfänger von der Bürgersteuer befreit sind, müssen die Kurzarbeiter nach der neuen Regelung noch die Hälfte des niedrigsten Satzes der Bürgersteuer bezahlen. Einzelne Gemeinden im Rheinland und in Sachsen sind bereits dazu übergegangen, aus Billigkeitsgründen diesen Kurzarbeitern, deren Einkommen unter den Sätzen der Wohlfahrtsfürsorge liegt, die Bürgersteuer zurückzusetzen. Der Reichsfinanzminister verspricht, in dieser Frage mit dem Städtetag zu verhandeln, um die Gemeinden zu veranlassen, daß sie generell ebenso verfahren. Das würde also bedeuten, daß alle Arbeitnehmer, die weniger verdienen, als die Wohlfahrtsunterstützung ausmacht, von der Bürgersteuer befreit werden.

Unsere Feiernstunden

lassen uns wiederum auf Vor- und Rückseite, zwei herrliche Winterlandschaften, betitelt „Am Himmelsstufen bei Oberdorf“ und „Rauheit“ erschauen. Ein Großer unter den zeitgenössischen Dichtern, Paul Schönberr, ist 65 Jahre alt geworden und sehen wir ihn behaglich seine lebenslange nicht schlechte Geburtstags-Nigarre rauchen. Zum 10jährigen Jubiläum des Kapitels ist der vielbesprochene Besuch Russolins im Batlan im Bilde festgehalten. Bei der Ausstellung der Kaffe- und Nudelbunde in Berlin wurde in der Abteilung „Kind und Hund“ ein kleines Blondinchen und eine mächtige Dogge als Schönheit prämiert und haben beide, wie das Bildchen zeigt, dieses Prädikat offenbar auch verdient. Ein Geschwindeitschreckgepenst ist das Auto eines Engländers, das 190 Kilometer in der Stunde erreicht. — Hoffentlich läßt man ihn in diesem Tempo nicht durch die Straßen fahren! Die Bilderreihe beschließt eine Aufnahme des Bergwerksgebäudes in Marchiennes (Frankreich), in welchem kürzlich 21 Knappen das furchtbare Bergmannslos erlitten. Ein kurzer Ausschnitt „Gertrud gibt eine Kindergeißelung“ erzählt vom Ursprung und der Bedeutung von 43 Mädchenamen. Nun prüft mal ihr Mädels, ob die betreffenden Eigenschaften, an euch selbst verglichen, richtig sind. Daß es aber bei Meinungsverschiedenheiten keine Handel gibt...! Unter „Interessantes aus aller Welt“ erfahren wir bisher meist Unbekanntes.

Wildberg, 24. Febr. Auf vielseitigen Wunsch wird die Einführung des Jungmännervereins: Glaube und Heimat von Karl Schönherr am nächsten Sonntag abend wiederholt.

Calw, 24. Febr. Ehrung. Oberstudienrat Rottweiler tritt infolge seiner Verziehung an die Oberrealschule in Echingen am 31. März von der Leitung der höheren Schulen jur. Bürgermeister Göttschhausen sprach dem Scheidenden den Dank der Stadtverwaltung für seine verdienstvolle Tätigkeit in Calw aus und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung eine Kadierung.

Falzgassenweiler, 24. Febr. (80. Geburtstag) Am gestrigen Tage konnte Bäckermeister Martin Schmelzle in seiner körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag feiern. Rüge der „Tuba“ noch manches Jährlein gut schmecken!

Horb, 25. Februar. Landtagsabgeordneter Schweizer tritt zurück. In der Verordnetenversammlung des Württ. Bauernbundes wurde zur Kandidatenfrage für die kommenden Landtagswahlen Stellung genommen. Der Bezirksvorsitzende Abg. Schweizer aus Rohrdorf machte die Mitteilung, daß er mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter (67 Jahre) eine Wieder кандидатура ablehne. Bezüglich einer neuen Kandidatenaufstellung wurde von einer endgültigen Aufstellung vorerst noch Abstand genommen.

Letzte Nachrichten

Prominente Engländer fordern Streichung der Reparationen

London, 25. Febr. In einem Aufruf, der von 120 Persönlichkeiten des englischen öffentlichen Lebens unterzeichnet ist, wird die Streichung der Kriegsschulden und Reparationen, die Ablehnung von Protektionismus und die Entlastung der Staatshaushalte von den übertriebenen hohen Ausgabenausgaben als einziger Weg aus der Weltkrise und zu neuem Wohlstand gefordert und verlangt, die Lösung all dieser Probleme in einer rasch einuberufenen internationalen Konferenz nachdrücklich zu betreiben. Der Aufruf ist unterzeichnet vom Erzbischof von York, von George Keble, dem Schriftsteller J. G. Wells u. a.

Der neue Vertreter der Republik Polen in Danzig.

Warschau, 25. Febr. Der Staatspräsident hat heute die Unterzeichnung des Dekrets vollzogen, durch das der bisherige Vertreter der Republik Polen in Danzig, Dr. Strasburger, von seinem Amt entbunden und an seiner Stelle der bisherige Generalkonsul in Königsberg, Dr. Kalmit Papée, ernannt wird.

Tardieu nach Paris abgereist.

Genf, 25. Febr. Ministerpräsident Tardieu ist heute abend nach Paris zurückgekehrt, wo er einige Tage bleiben wird. Tardieu, der heute abend noch eine längere Besprechung mit Botschafter Rodolphe hatte, wird am Montag oder Dienstag wieder in Genf erwartet.

Präsident Hoover empfängt den früheren Staatssekretär von Kühlmann.

Washington, 25. Febr. Präsident Hoover empfing heute denormaligen deutschen Staatssekretär von Kühlmann, der ihm vom deutschen Botschafter vorgestellt wurde.

Hindenburgs letzter Bruder gestorben.

Berlin, 25. Febr. In Lübeck ist heute im Alter von 74 Jahren Bernhard von Hindenburg, der letzte Bruder des Reichspräsidenten, gestorben. Bernhard von Hindenburg, der früher Offizier war, widmete sich später literarischer Tätigkeit. Die Beisetzung wird wahrscheinlich am Montag in Lübeck stattfinden.

Verlegung des Sängerbundsfestes?

Je näher der Endtermin (1. März) zur Anmeldung der deutschen Gesangsvereine heranrückt, um so mehr wird erkennbar, daß in Rheinland und Westfalen die Zahl der Vereine, die eine Teilnahme zugesagt hatten, zurückgeht.

Die Vertreter kamen. Die badische Münzstätte in Karlsruhe hat vor kurzem von der Reichsbank den Auftrag zur Herstellung von 6,1 Millionen Mark Fünfmarsstücken erhalten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

4.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gemeindepflicht. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 10.45: Nachrichten, Zeitangabe. 11.30: Schulfunk: Ein Spiel von Hans Sachs.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. Februar

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar 1932 hat sich in der dritten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 127,0 auf 3475,1 Mill. RM. verringert.

zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 28,9 v. H. gegen 25,8 v. H. in der Vorwoche.

Die Reichssteuererinnahmen im Januar 1932

Im Monat Januar 1932 betrugen die Einnahmen des Reichs bei den Besitz- und Verkehrssteuern 454,8 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 275,7 Mill. RM., insgesamt 730,5 Mill. RM.

Auch Senkung der Branntweinsteuer

Der Gewerbausschuß beim Branntweinmonopol hat in seiner letzten Sitzung nachdrücklich auf den ständigen Rückgang der Steuererträge aus dem Branntweinmonopol infolge der planlos überhöhten Besteuerung hingewiesen.

Verteilung der zollbegünstigten Butterkontingente

Mit Finnland ist ein Abkommen getroffen worden, das eine möglichst gleichmäßige Verteilung des zollbegünstigten Buttereinfuhrkontingents in Höhe von 5000 Tonnen jährlich vorsieht.

Berliner Pfandkurs, 25. Febr. 14,64 G., 14,68 B.

Berliner Dollarkurs, 25. Febr. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdisconto 6,825 v. H. kurz und lang

Die Imperial Bank von Indien hat ihren Diskontsatz von 7 auf 6 v. H. ermäßigt.

Kupferpreis wieder ermäßigt. Das Kupferartell hat zum Verkauf in Deutschland 1300 To. und zum Verkauf in ganz Europa 2350 To. zum ermäßigten Preis von 6% freigegeben.

Frühjahrsflugdienst der Deutschen Luft Hansa AG. Am 1. März tritt im europäischen Flugverkehr der Frühjahrsflugdienst in Kraft.

Württ. Portland-Zementwerk, Lauffen a. N. vertritt eine Dividende von 8 (i. B. 10) v. H.

Konkurse: Fa. Späth u. Sauer, Bankgeschäft in Stuttgart-Gablenberg. - Fa. Filmpalast GmbH, in Ulm. - Südd. Möbel- und Parkettwerk GmbH, in Ulm.

linern. - Willy Boffeler, Spiralfabrik in Schwemmingen. - Fa. Fruhl Import GmbH, in Ulm.

Bergelsoerfahren: Apotheker Karl Pappert, Jah. der Oberhard-Drogerie in Wildbad. - Franz Xaver Paulmisch, Schuh- und Schäftehandlung in Kehl. - Fa. Stuttgarter Vulkanisieranstalt und Autozubehör Gbr. Kömper in Stuttgart. - Fa. Otto Klier, mech. Trikotwarenfabrik in Tübingen.

Zahlungseinstellung. Seidenhaus S. Söllinger in Aachen. Schulden 220.000 RM.

Stuttgarter Börse, 25. Febr. Nach der langen Unterbrechung der Börsenveranstaltungen entwickelte sich das Geschäft an der heutigen hiesigen Freiredeborse nur schleppend.

Württ. Edelmetallpreis, 25. Febr. Feinsilber: Grundpreis 46,20. Feingold: Verkaufspreis 2840. // je kg. Rein-Platin 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5,05 // je Gramm.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 25. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 7 Ochsen, 5 Bullen, 47 Jungbullen, 29 Jungkühe, 57 Kühe, 190 Kälber, 559 Schweine.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Hens. Columns include item names and prices.

Viehpreise. Biberach: Anstellarren 100-140, Ochsen 280 bis 350, Schlachtkühe 120-150, Ruchkühe 250-300, Jungvieh 100 bis 125.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 25-30, Milchschweine 10 bis 17. Oberlonthausen: Milchschweine 9-15. Wangen i. U.: Ferkel 8-14 Mark.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 12,30, Saatweizen 15, Saatgerste 10, Gerste 8,70-8,89, Haber 8,20-9, Kerner 13-13,30, Bohnen 9-9,30, Roggen 10,50.

Das Wetter

Ueber dem Festland liegt eine schwache Depression, über Skandinavien Hochdruck. Es ist wieder mit kälteren östlichen Luftströmungen zu rechnen, so daß für Samstag und Sonntag zwar noch zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und milder kälteres Wetter zu erwarten ist.

Geistarbene: Sophie Schmid, geb. Clauser, 82 J., Freudenstadt / Katharine Salber, geb. Martini, Calw.

Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Stadtgemeinde Nagold. Bestellungen von Nadelholz-Beigeholz. Der für den Winter 1931/32 zunächst geplant gemeine Holztrieb ist demnächst beendet.

Nachlaß-Verwaltung. Ueber den Nachlaß des am 21. März 1931 gestorbenen Johann Georg Gutekunst, Küblermeisters in Ipfelshausen ist auf Antrag eines Nachlassgläubigers am 19. Februar die Nachlassverwaltung angeordnet.

Zwangsvorsteigerung. Am Samstag, den 27. Febr., vorm. 11 Uhr verkaufe ich gegen Bar an den Meistbietenden: 1e 1 Wohnzimmer-, Schlafzimmer-, Kinderzimmer- und Kücheinrichtung, 1 Chaiselongue, 1 Korbfessel, 1 Flurgarderobe.

Unsere Agenturen werden gebeten, die Bezahlerzahl für den Monat März möglichst bald mitzuteilen. Verlag des Nagolder Tagblattes „Der Gesellschafter“.

Schöne 3 Zimmer-Bohnung evtl. mit Garage auf 1. April zu vermieten. Gottlob Killing, Lutzstraße 11. 496

Im Alter. Seiden viele Menschen unter starker Verschleimung. Abends und morgens 1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie deshalb ständig die bewährten Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tonnen.

4 Ar 12 qm Gemüsegarten in günstiger Lage in 1 oder 2 Teilen 496 zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes. Kanarienvogel 650 hat zu verk. Johs. Reuz, Rohrdorf.

Willkommene Geschenke zur Konfirmation! Briefpapier und Karten, Blotzmappen mit Bogen, Karten und Hüllen, Briefpapier-Packungen, 25/25 Bogen und Hüllen von 80 an Besuchskarten, 50 Stück von A 1.00 an. G. W. ZAISER - NAGOLD.

Wander-Ausstellung „D. B. G. Eigenheim“ im Saal des Gasthofes „gr. Baum“ in Altensteig, geöffnet vom Samstag, den 27. bis einschl. Montag, den 29. Febr. 1930. Baupläne, Baumodelle, Kostenvorschläge, Wohnungseinrichtungen und Haushaltsartikel.

Fahrpreis-Ermäßigung. Durch Kauf einer Rückfahrkarte mit einer Gültigkeitsdauer von zwei Tagen geben wir auf unseren sämtlichen Linien ab 1. März 1932 20%. Fahrpreis-Ermäßigung 497. Benz & Koch, Omnibusverkehr, Nagold.

Jeden Freitag neu! Münchner Illustrierte Die große Bilderschau der Woche Einzelnummer 20 Pfg. stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold. Eisenbahnstahlschienen T Trägers für Bauzwecke auf jedes gewünschte Maß geschnitten liefert billig frei jeder Bahnstation. Wend. Koh. Haagerloch, Eisenhandlung Telefon Nr. 325.